

Covid-19

Alle daheim, das neue Glasfasernetz scheint zu glühen. Alles ist anders.

Der Nymphensittich ist glücklich wie selten. Sein geliebtes Herrchen ist daheim, es sitzt neben ihm, jeden Tag, den ganzen Tag, auch abends. Keine Schule, keine Vereine, keine Partys oder Übernachtung bei Freunden. Immer da, nur für ihn. Das macht tiefenentspannt und glücklich, zumindest den Nymphensittich.

Das Herrchen sitzt vor seinem Rechner und tippt. Arbeitsaufträge und Hausaufgaben kommen über das Netz. Online-Klausuren und Chats statt Anwesenheit im Klassenraum und Zusammensein mit Freunden. Soziale Kontakte finden nur noch über das Internet statt.

Der Vater sitzt an einem großen Schreibtisch im Obergeschoß. Er telefoniert den ganzen Tag oder nimmt an Telefonkonferenzen teil. Normalerweise reist er von montags bis donnerstags um die Welt. Er besucht seine Werke sowie die Konzernzentrale und sammelt Flugmeilen. Jetzt plötzliches Ende aller Dienstreisen, Krisenmanagement ist angesagt. Täglich neue Schreckensmeldungen, täglich neue Finanzzahlen und neue Krisenszenarien.

Die Mutter sitzt vor ihrem Laptop im Esszimmer. Um sie herum liegen zahlreiche Papiere und Ordner. Auch ihre Außendiensttätigkeit reduziert sich jetzt auf das Home-Office. Auch sie nutzt das Internet zur Kommunikation mit Firmen und Kollegen. Kochen für vier. Alle sind daheim.

Die Tochter sitzt in ihrem Zimmer und erledigt Arbeitsaufträge auf ihrem Mac. Auch sie benötigt das Internet zur Erledigung ihrer Schulaufgaben, auch ihre Kommunikation mit Freunden beschränkt sich auf Telefonate und WhatsApp-Nachrichten. Ihr Tanzen fällt aus, geschlossen wegen Corona.

Das Klopapierregal im Edeka ist leer, genauso wie in vielen anderen Läden. Herein dürfen nur Einzelpersonen mit Einkaufswagen. So behält man die Anzahl der Kunden im Auge, die sich im Laden befinden. Abstandsanzeigen auf dem Boden, Plexiglaseinbauten zum Schutz der Mitarbeiter, das neue Leben hat begonnen. Die Angst ist spürbar. Ansteckungsgefahr droht.

Stillstand in vielen Wirtschaftsbereichen, Restaurants haben geschlossen, Firmen fürchten um ihre Existenz. Existenzängste bei vielen Mitarbeitern, Verdienstaustausch und Kurzarbeitergeld. Überforderung bei Erziehungsberechtigten, Heimarbeit und Kinderbetreuung. Gewalt und Aggressionen nehmen zu, die Panik verändert die Menschen. Viele Menschen sterben. Erst in China, jetzt in Italien und Spanien, und auch schon bei uns. Alte, Personen mit Vorerkrankungen, sog. Risikopatienten, aber auch Junge, die bis eben gesund waren, und Menschen, die mitten im Leben stehen. Manche trifft das Virus mehr als andere. Manche merken ihre Infektion kaum, andere stehen kurz vor dem Tod.

Beatmungsgeräte, Intensivbetten und Schutzbekleidung für medizinisches Personal werden weltweit knapp.

Kein Ende ist in Sicht.

Während die Menschen um ihr Leben fürchten, erholt sich das Klima. Blauer Himmel über China, keine Flugzeuge am Horizont. Wertschätzung für Geringverdiener, wie Pfleger und Krankenschwestern, wie Verkäuferinnen und Kassierer. Dankbarkeit für kleine Auszeiten, wie Spaziergänge und Wertschätzung für das alte Leben.

Die Welt braucht eine wirksame Medizin.